

WISSENSCHAFTSSTADT DER ZUKUNFT

Die Zukunft Münsters ist eng verknüpft mit der Entwicklung der Wissenschaft in der Stadt. Gleichzeitig sind die urbanen Qualitäten Münsters ein wesentlicher Standortfaktor für die Entwicklung der Wissenschafts- und Forschungsinstitutionen.

Sowohl in der ersten Phase der Aufstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) als auch in der aktuellen Bürgerumfrage wurde deutlich, dass die Hochschulen und die Wissenschaft zentrale Potenziale und Chancen für Münsters Zukunft darstellen. Auch bei der Einschätzung der Bedeutung von Einrichtungen und Angeboten liegen die Hochschulen und das Universitätsklinikum auf den ersten Plätzen.

Die WWU, die FH Münster und das Universitätsklinikum haben sich in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt. Gleichzeitig wandeln sich – unter anderem bedingt durch die Digitalisierung und gesellschaftliche Veränderungsprozesse – die Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre.

In diesem Zusammenhang setzen sich die unterzeichnenden Institutionen mit zentralen strategischen Fragen auseinander:

- Was sind die Anforderung an die Wissensquartiere von morgen?
- Welche urbane Qualität muss das Campusleben im 21. Jahrhundert aufweisen?
- Welches Umfeld ist erforderlich, damit Forschung und Lehre in Münster die besten Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung vorfinden?
- Wie lassen sich neue Nutzungen, wie Wohnen, Gastronomie, Nahversorgung und Kultur so integrieren, dass dadurch mehr Vielfalt und Urbanität entstehen?

Alle unterzeichnenden Institutionen sind davon überzeugt, dass mit der Definition einer gemeinsamen Strategie die notwendigen Weichenstellungen für eine erfolgreiche Zukunft vorgenommen werden können und dass es in Zukunft einer intensiven Kooperation in der Entwicklung von Wissensquartieren und -räumen bedarf – eine Allianz der Wissenschaft auch in der Fläche.



Durch Wissenschaft geprägter Bereich der inneren Stadt (Wissensquartiere)

Die städtebaulichen Herausforderungen sind groß: Innerhalb des durch die unterzeichnenden Institutionen geprägten Bereichs der inneren Stadt, in dem sich unterschiedliche Wissensquartiere wie z.B. das Schloss, das UKM, der Hüffer-Campus, der Leonardo-Campus oder das Innovationsviertel befinden, gibt es dringende Flächenbedarfe zur räumlichen Erweiterung aller Institutionen, zur Ausweitung studentischen Wohnraums, zur Durchmischung der wissenschaftlich geprägten Strukturen. Größere Stadtbereiche sind monofunktional strukturiert und weisen eine geringe Durchmischung und Vielfalt und damit nur eingeschränkte urbane Qualitäten auf.

Gleichzeitig zeichnen sich erhebliche Potenziale für die Wissensquartiere ab: Es werden in den kommenden Jahren maßgebliche Investitionen durch Neubau von Gebäuden stattfinden, Wissenschaftseinrichtungen lassen sich durch gezieltes Hinzufügen von neuen Nutzungen städtebaulich sinnvoll ergänzen, studentisches Wohnen integrieren, Aufenthaltsqualität für die in der Wissenschaft Tätigen und für die Bewohner und Bewohnerinnen der Quartiere verbessern, neue Wegeverbindungen gestalten, die Vernetzungen innerhalb der Quartiere erhöhen, innovative und nachhaltige Mobilitätskonzepte entwickeln und somit letztlich neue urbane Qualitäten schaffen.

Die städtebaulichen Themen sind schon sehr konkret: Im Rahmen der MünsterZukünfte 20 | 30 | 50 und hier der Initiative ‚Gutes Morgen Münster‘ fand am 23.06.2018 ein Zukunftsspaziergang im Wissenschaftspark statt. Die o.g. Handlungsnotwendigkeiten wurden hierbei nochmals deutlich. Im Fokus stand die Schaffung von Erweiterungsmöglichkeiten für Wissenschaftseinrichtungen einschließlich des Universitätsklinikums, für wissenschaftsaffine Unternehmen und insbesondere auch für studentisches Wohnen. Auch die Stärkung urbaner Qualitäten, die Erhöhung der Aufenthaltsqualität und die bessere Anbindung an die Altstadt wurden als Themenfelder bestätigt. Damit wurden die Handlungsnotwendigkeiten ‚neue Flächeninanspruchnahme‘, ‚Nachverdichtung‘ und ‚Vernetzung‘ deutlich.

Vor dem Hintergrund dieser strategischen, räumlichen, städtebaulichen und baulichen Herausforderungen setzen sich die unterzeichnenden Institutionen für eine gemeinsame Strategieentwicklung und ein städtebauliches Entwicklungskonzept für das Wissenschaftsquartier ein, das unter Federführung der Stadt Münster durch alle Beteiligten im Einklang mit ihren gesetzlichen Mandaten in den nächsten zwei Jahren erarbeitet werden soll. Eine enge Verzahnung mit dem Prozess MünsterZukünfte 20 | 30 | 50 und dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept ist hierbei sinnvoll und erforderlich.

Mit der Unterzeichnung dieses Letter of Intent unterstreichen die Unterzeichnenden die Bedeutung einer gemeinsamen räumlichen und konzeptionellen Weiterentwicklung von Stadt, Hochschulen und UKM und bekunden ihre Absicht, in diesem Bündnis bei der Entwicklung bestehender Wissensquartiere und bei neu zu entwickelnden Räumen mitzuarbeiten. Sie sichern zu, an den Erarbeitungsprozessen aktiv über die Teilnahme an Arbeitsgruppen sowie durch die Offenlegung von Bauvorhaben und Entwicklungsabsichten mitzuwirken, um so eine integrierte räumliche Gesamtentwicklung der urbanen Wissenschaftsstadt mit höchster Lebensqualität möglich zu machen.

Stadt Münster

Markus Lewe (Oberbürgermeister)

Stadt Münster

Robin Denstorff (Stadtbaurat)

Westfälische Wilhelms-Universität

Prof. Dr. Johannes Wessels (Rektor)

Westfälische Wilhelms-Universität

Matthias Schwarte (Kanzler)

Fachhochschule Münster

Prof. Dr. Ute von Lojewski (Präsidentin)

Fachhochschule Münster

Jens Andreas Meinen (Kanzler)

Universitätsklinikum Münster

Univ.-Prof. Dr. med. Dr. phil. Robert Nitsch
(Vorstandsvorsitzender, Ärztlicher Direktor)

Universitätsklinikum Münster

Dr. Christopher Hoppenheit
(Stellv. Vorsitzender, Kaufmännischer Direktor)

Studierendenwerk Münster

Frank Olivier (Geschäftsführer)

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW

Isabella Oppenberg (Niederlassungsleiterin Münster)

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW

Markus Vieth (Niederlassungsleiter Münster)